

Wiener G'schichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500570>

Nutzungsbedingungen

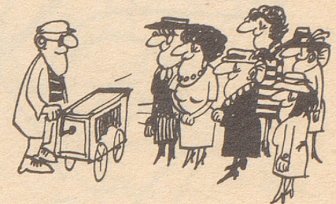
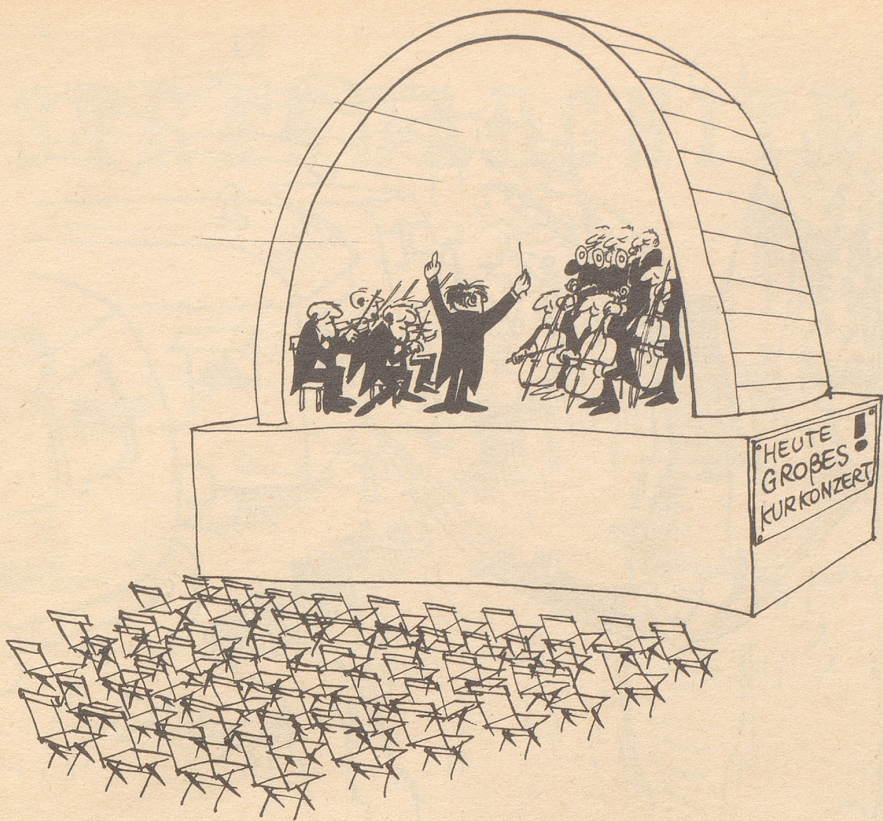
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wiener G'schichten

Peter Platzer, Bezirksvorsteher aus dem siebenten Wiener Bezirk, wirbt momentan für seine Idee, Hauptschülern kostenlos eine Verkehrsfibel mit sämtlichen Verkehrsregeln zu schenken. Die Finanzierung sollten österreichische Firmen übernehmen, im Durchschnitt so fünfzig Stück pro Firma, schwebte Platzer vor. Ein Geschäftsmann, den man in dieser Sache angegangen hatte, sagte: «Ich zahle für fünf Fibeln», worauf Platzer erwiderte: «Für Spenden in dieser Höhe ist der Bettler an der Schwedenbrücke zuständig.»

«Expresß» meldete vor kurzem, daß ein bekannter, aber in letzter Zeit wenig beschäftigter Wiener Sänger auf dem besten Wege sei, ein Schallplattenschlagerstar zu werden. Und nur, weil er das Glück hatte, über Nacht die Stimme zu verlieren!

Der «Wachmann» an einer Kreuzung in der Innenstadt fuhr kürzlich einen zaudernden Autofahrer an: «Fahr schon G'scherter, noch grüner wird's nicht!»

Nach der Aufführung von «Heinrich V.» im Burgtheater stürzten sich die Autogrammjäger auf die abgeschminkte Prominenz, die nach und nach aus dem «Bühnentürl» trat. Frau Steffi Werner, die Mutter des

gefeierten Oskar Werner, wurde von einem Unterschriftensüchtigen mit echt Wiener Charme gefragt: «Hallo Sie! Sag'n S' – san Sie a wer?»

Bei einem Radrennen in der Umgebung von Wien hat ein wackerer Gendarmerieinspektor, der als Begleitschutz der Rennfahrer amtierte, sechs von ihnen wegen – Schnellfahrens angezeigt.

Coiffeur Preibisch, in Wien «Friseur» genannt, bei dem alle Prominenten Haare lassen müssen, bearbeitete den eben aus Köln zurückgekehrten Komponisten Alexander Steinbrecher. «Wünschen Sie die Haare zurück?» fragte Preibisch. «Nein», antwortete Steinbrecher, «die können Sie behalten!»

TR

Sportliches

Ski-Fahren im Winter interessiert heute nur noch die Altmödigen. Wer etwas auf sich hält, muß im Sommer auf künstlichem Schnee seine Form beweisen. Geschwommen wird dafür im Winter in schön geheiztem Hallenwasser. Nur kampieren ist mehrheitlich ein Sommersport geblieben. Sonne und blauer Himmel gehören über Zelt und Wohnwagen. Regnet es, gehn wir besser ins Kino oder erfreuen uns zu Hause an den prachtvollen Farben unseres neuen Orientteppichs von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!

Zu einem Bild

Vor dreiviertel Jahren brachten wir ein humoristisch-satirisches Bild über Dr. P. Barblan (Zürich). Es betraf seine Bemühungen um seine Heimatgemeinde Sils (Engadin). Wir haben uns überzeugt, daß der Vorwurf, er lasse sich von materiellen Interessen leiten, unbegründet war. Seit vielen Jahren bemüht sich Dr. Barblan in uneigennütziger Weise Sils zu helfen. Angesichts der anhaltenden Abwanderung aus den Bergen, die hier auch die Preisgabe romanischen Wesens bedeutet, verdienen Barblans Bemühungen Anerkennung. Diese verspätete Erklärung ist zurückzuführen auf Überlastung und Krankheit von Dr. P. Barblan.

Die Bildredaktion

In Gerichtsakten gelesen ...

Patientin erscheint mit hochrot gefärbten Lippen, sonst macht sie nicht den Eindruck einer Schwindlerin. (Aus Arzzeugnis)

Trotzdem das Urteil anscheinend zur Zeit von Christi Geburt ausgefertigt wurde (Poststempel vom 24. Dezember 1958, 2400 Uhr), ist es kein Akt christlicher Nächstenliebe.

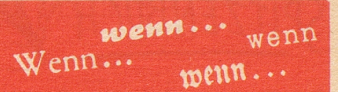
Ich kann jederzeit den Nachweis erbringen, daß mein Geisteszustand vorher und jetzt besonders gut funktionierte und funktioniert.

Richter: Das ist einer der schwersten, wenn nicht der schwerste Betrug, bei welchem ich je mitgewirkt habe.

Sie hat für ihre Behauptungen gerade zu stehen und nicht ihre Tochter durch die Uebergewichtigkeit auf der Vespa in den Bremsmöglichkeiten zu gefährden.

Falls Sie aber eines Unfalles wegen einmal liegen müssen, dann stehen Sie mit einer «Zürich»-Police auf alle Fälle besser da.

Für genaue Abschrift bürgen: H+Z



Wenn Sie nicht in die Ferien fahren, können Sie sich dasselbe Gefühl auch verschaffen, indem Sie jedem Dritten, der Ihnen über den Weg läuft, ein Trinkgeld in die Hand drücken ...

● Das Beste

Wenn es ein Berufsethos für Reiseleiter und Reisebüros gibt – und warum sollte es für diesen Beruf nicht wie für jeden andern ein Berufsethos geben? – dann doch sicher dies: den Menschen in dieser gehetzten, nerven- und seelenzerreibenden Zeit durch den Zugang zum Schönen und zum Naturerlebnis neue Kraftquellen zu erschließen.

● Kompaß

Wenn dann schließlich doch alles klappt – das sind Ferien ...

● Genossenschaft

